

4. Bibliographie der Schriften

**Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und
waltenden liebevollen und getreuen GÖttes / Zur
Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens**

...

Francke, August Hermann

Halle, 1709 [vielmehr 1710!]

4.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Nächsten/hintergangen? Nun aber kan ich ihnen allen sicher trost bieten: und da sich einige erkühnet Schmah-schriften herauszugeben/ hat ihnen auß allerleichteste der Mund gestopfet werden können/ da man nur die einfältige Wahrheit/wie sie der Augensehein mit sich bringet/erzählet: wiewol zu bejammern ist/daß viele so gesünnet sind/daß sie allerley Pasquillen und Laster-schriften gerne lesen/ und ihnen Glauben zustellen/ auch wol dergleichen handgreifliche Verleumdungen als Wahrheiten andern wieder erzählen; hingegen die abgenöthigten Verantwortungen derer/die unschuldig darunter gelitten/ nicht einmal des Ansehens würdigen.

4.

Das Waisen-haus stehet ja wirklich da/ und ist die Zahl derer/ so darinnen an Kindern/ Studiosis, und nöthigen Bedienten täglich verpfleget werden/ über zweyhundert: dazu hat bis auf diese Stunde das Gebäude selbst/ um es inwendig vollend auszubauen/ grosse Unkosten erfordert: dergleichen sind noch die armen Knaben- und Mädchenschulen vorhanden/ welche über das Waisenhaus noch besonders unterhalten werden: anderer zum Behuf des Waisen-hauses und übriger Verpflegung der Armen und Krancken/ in ihrer Einrichtung stehender/ und also noch stetige Unkosten erfordernder Dinge nicht zu gedencken.

So weiß auch ein ieglicher dieser Orten wol/ daß ich dieser Welt Güter/ es heißen mobilia oder immobilia, in äußerlichem Besiz nicht habe (ie-

A 5

doch

doch habe ich alles in Gott und meinem Heylande) auch nur wenige/ geschweige so viele Menschen/ davon zu unterhalten/ und dergleichen Bauwesen/ als dazu nothwendig erfordert wird/ samt andern dazu gehörigen Dingen/ auszuführen.

Warum will man dann nicht Gott die Ehre geben/ und bekennen/ daß es Sein Werck sey/ daß von weder mir elenden Wurm/ noch einigen andern Menschen der Ruhm gebühret/ sondern allein dem Einigen/ dem Allerhöchsten/ dem Schöpfer aller Dinge/ dem Allmächtigen/ dem Gewaltigen und sehr erschrecklichen Könige/ der auf seinem Thron sitzt/ ein herrschender Gott. Der ist es/ der dieses alles geschaffen hat/ und der es von Anfang bis hieher väterlich gesegnet: und zwar nicht aus einigem grossen Vorrath/ den er mir dazu vorher in Verwahrung gegeben hätte/ wie einige es ganz irrig deuten; sondern da nichts war/ da hat er gemacht daß etwas sey/ und hat nach dem unendlichen Reichthum seiner Barmherzigkeit über mir seinem elenden und geringen Geschöpf/ den Glauben und das Vertrauen in meinem armen Herzen erwecket und gestärcket/ daß ich nicht auf Menschen/ noch auf ihre Macht und Reichthum/ sondern allein auf seinen mächtigen Arm/ der überschwinglich thun kan über alles/ was wir bitten oder verstehen/ meine Hoffnung einfältiglich setzet/ und nicht gezweifelt an dem/ das ich nicht gesehen. Auf ihn allein hat es meine Seele/ so wie es die Umstände von zeit zu zeit erfordert/ von ganz

gankem Herzen gewaget/ und ist mir wohl mit Ihm gelungen/ zu Ehre seines Göttlichen Worts/ daß niemand zu Schanden wird/ der Sein harret: und wird mir ferner wohl mit Ihm gelingen/ zu Schande und Schmach des Unglaubens der Menschen/ welche in ihrem eiteln Mamon eine gewissere Zuflucht zu finden vermeynen/ als in dem lebendigen Gott/ der aus dem Tode erretten kan.

5.

Da stehet nun der Unglaube/ und muß sich schämen/ und kan nichts dagegen thun/ als lästern und verleunden/ und das was am hellen Tage ist/ aus Neid und Bosheit einer Unwahrheit verdächtig machen/ oder/ wenn man Gottes Werk mit einfältigem Herzen preiset/ es für Hoffart und Pralerey ausschreyen. Schämen muß er sich/ daß ihm so viele seiner faulen Früchte abgefallen sind/ nemlich seine Lügen/ die er ausgebracht/ und damit zu Schanden worden ist.

Ich aber bin der guten Zuversicht zu dem der Himmel und Erden erschaffen hat/ daß Er durch die herrliche Vollendung dessen/ was er im Segen/ obwol verächtlich vor der Welt/ angefangen hat/ den Unglauben/ samt allen Lügen und Verleumdungen/ noch immer gewaltiger zu schand und spott machen wird.

Wer dann nicht glauben will/ der thue es auf seine Verantwortung. Indessen wird Gott auch thun/ was Er will/ und viele tausend Menschen durch dieses offenbare Zeugniß/ daß Er noch lebet/ und als

les